FREITAG, 22. FEBRUAR 1946 / 18.30 UHR
MOZARTSAAL KONZERTHAUS

I. SYMPHONIEKONZERT

DIRIGENT: BOGO LESKOVIC

AUSFÜHRENDE:

AENNE MICHALSKY (Sopran) ANTON FIETZ (Violine)
DIE WIENER SYMPHONIKER

PROGRAMM:

W. A. MOZART:

geb. 27. Jänner 1756
gest. 5. Dez. 1791

SYMPHONIE D-DUR, OHNE MENUETT, K. V. 504

ADAGIO
ANDANTE
FINALE. PRESTO

KONZERT FÜR VIOLINE D-DUR, K. V. 218

ALLEGRO
ANDANTE CANTABILE
RONDEAU. ANDANTE GRAZIOSO

ALBAN BERG:

geb. 9. Februar 1885
gest. 23. Dez. 1935

SIEBEN FRÜHE LIEDER (1907) — Zu seinem 10. Todestag

a) NACHT
b) SCHILFLIED
c) DIE NACHTIGALL
d) TRAUMGEKRONT
e) IM ZIMMER
f) LIEBESODE
g) SOMMERTAGE

Das Schaffen Alban Bergs umfaßt verhältnismäßig wenig Werke, aber jedes ist von Eigenart und man kann sagen, jedes hat seine Bedeutung innerhalb seiner Gattung erlangt: „Wozzek“, die Verfonung von Wedekinds „Lulu“, die „Lyrische Suite“, das „Kammerkonzert“, das „Violinkonzert“, in dem er den Bach-Choral „Es ist genug“ verwendet. Die „Sieben Frühen Lieder“ zeigen die starke lyrische Seite seines Schaffens, das tief empfunden und gewollt aufscheint.

BOGO LESKOVIC:

geb. 29. Nov. 1909

ERSTE SYMPHONIE („HEIMAT“) — Erstaufführung in
Wien

Leskovic, der in Wien geboren wurde, lenkte schon in seiner Kindheit die Aufmerksamkeit musikalischer Kreise auf sich. Später studierte er Theorie bei Joseph Marx sowie Cello bei Professor Buxbaum und errang 1935 in Wien den Kreisler-Preis für Violoncello. Neben Kammer-Instrumentalmusik und vieler Lyrik schrieb er zahlreiche Orchesterwerke, von denen die Erste Symphonie besonders bemerkenswert erscheint. Sie wurde 1940 komponiert, erlebte im selben Jahre in Ljubljana unter dem Dirigenten Neffat ihre Uraufführung und wurde daselbst preisgekrönt. Sie ist eigentlich ein groß auskomponierter Sonatensatz, der die Möglichkeiten der Durchführung für den ariosen Teil verwendet und stellt den wohl erstmaligen Versuch dar, die gebräuchliche Symphonieform mit der Metaphorik des südslawischen Volksmelodieschatzes zu verbinden.

PREIS 60 GROSCHEN